



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2 Wie derjenige/ welcher sich understeher Gott und seine  
Vollkommenheiten zu verstehen/ müsse beschaffen seyn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

lauch in Egypten tracheten) mehr Lust hast an der Erkantnus der Thorheit und Eitelkeit dieser Welt als an Gott und geistlichen Sachen. O wie glücklich seyt ihr H. H. Engeln und Außerwählten im Himmel / die ihr stets Gott anschawet / und vollkommenlich erkennet! möchte ich die kleinste Brodjamlein haben so von ewerem Tisch fallen.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Gott an / und sprich / O mein Gott und Herz möchte ich recht in dich Schul gehen / die Wissenheit der heiligen lehren / und alles dessen vergessen was ich in der Welt / und von der Welt gelehret. In der H. Mes und deinen andern Geböten opffere auff dein groß Verlangen ihu und seine Vollkommenheiten zu begriffen / halte bey den Heilige Gottes umb ihre Fürbit an / zu solcher Wissenschaft zu kommen. Endlich so befeisse dich auff allem das du sehest oder verstehst / dein Gemüht zur Erkantnus Göttlicher Dingen zu erheben / und alle erschaffene Sachen für gering zu halten

## Die 2. Betrachtung.

Wie derjenige / welcher sich unversehet Gott und seine Vollkommenheit zu verstehen / müsse beschaffen seyn.

## Der 1. Punct.

Wegte wie Gott wölle das ihn alle Menschen erkennen sollen / dan er hat allen einen Lust und Begird ihn zu erkennen maggeben / und gleichsam angebohrens Er R. P. Suffien 4. Bund.

hat seinen Sohn zu diesem End auff diese Welt geschickt / allen Menschen die Heimlichkeit seines Göttlichen Wesens zu offenbahren. Er hat die Apostel und Jünger seines Sohns drey Jahr lang unterwiesen; Er hat ihnen nach seiner Himmelfahrt den H. Geist gefandt / damit sie eine völlige Erkantnus seiner Göttlichen Vollkommenheiten hetten; endlich hat Er sie durch die ganze weite Welt aufgeschickt / den Menschen seine Gottheit bekant zu machen; ja Er underlasset so gar auff den gegenwertigen Tag nit / allerley fromme Leuth zu senden / seine Gottheit aufzubreiten.

Lobe Gott höchlich wegen seiner Sorg / dancke ihm und wisse / das sich der Mensch im geringsten nit zu entschuldigen habe dan Er erleuchtet alle / welche auff diese Welt kommen / wosern sie selbst solches nit verhindern. Daher stehet Sap. 2 geschrieben / Das die Weisheit / ( so Er in dieser Schull lehret ) auff allen Gassen und Strassen ruffe / und zu solcher Erkantnus das Volk anmahne. Sie rede die Vorsteher des Volcks an / ihre Stimm wird vor der Statt Pforten gehört / da man vorzeiten einem jedwedern sein Recht zu sprechen pflegte. Sie hat alle Menschen zur Erkantnus Gottes erschaffen / und alle Mittel und Weeg an die Hand gegeben zu solchem End zu kommen. Hieraus siehestu was man mit denjenigen / uber welche sich Gott beyh Isaia cap. 42. beklagt und sagt / wer ist blinder als mein Volk / und wer ist tauber / als diejenigen / zu welchen ich meine Gesandten schicke? für ein groß Mitleiden haben solle. Item wie viel man auff die Personen geben solle / welche diese so heylsame Erkantnus haben; und wie man sich befeissen / ihnen viel mehr zu folgen / als denen / welche geringe Erkantnus von Gott und seinen

P.  
SuffienL. II.  
urs II

kommenheiten haben / ungeachtet daß sie sonsten große Wissenheit und Erkantnus haben in den Sachen/ welche den gemeinen Wohlstand und eitele Sachen dieser Welt betreffen. Daher gar wohl der H. Augustinus sagt Infelix ille homo qui omnia novit &c. O mein Gott wie unglückhafftig ist der Mensch welcher sonst alles / aber von dir wenig erkennet; wer aber dich / und darneben alle andere Sachen erkennet / der ist darumb nicht glückhafftiger / dieweil er andere Sachen erkennet; sondern allein / dieweil er dich erkennet. Weiters so sagt der Prophet Jeremias cap. 29. Stolziere und erhebe dich nicht in dem / daß du viel wissest und erkennest / noch in dem daß du starck sehest / daß du wohlhändig und reich / sondern in dem daß du Gott erkennest.

## 2. Punct.

Bedencke / wie daß / ob wohl alle darzu be- ruffen / daß sie Gott erkennen sollen / dannoch wenig zu solcher Erkantnus gelangen / und geringen Nutz darvon haben ; dieweil sie nicht darzu geschickt noch tauglich gefunden werden / sie befeissen sich nicht zu haben / was darzu erfordert wird: Dan erstlich gehöret hierzu ein gelehrsam Herz ( dergleichen Salomon von Gott begehrete / und sagte 3. Reg. m 3. O Herz / gib deinem Diener ein gelehrsam Herz) welches zum guten tauglich / und sich den guten Rächten und Anführungen der anderen nicht halbstärker Weis widersetzet / sondern gern und gutwillig folget. Zum 2. wird ein demüthiges Herz erfordert: Dan Gott eröffnet seine verborgene Sachen den Demüthigen / Matth. 11. und gibt ihnen Ver-

stand und Weisheit / Ps. 118. Weisheit (welche in dieser Schul Weisheit) ermahnet und ruffet allem die Kleinen und Demüthigen / daß sie kommen und lernen sollen / Proverb. 9. Zum 3. so wird ein gutes unverfälschtes Urtheil erfordert: welches ein jeder Ding nach seinem Werth zu theilen und zu schetzen / und einen guten Unterscheid zu machen weiß. Esai. 5. Darum dieß nicht / da hat man sich zu befordern / daß man nicht schwarz für weiß nehme / daß die für das Gute / die Finsternis für das Licht. Zum 4. ein reines und sauberes Herz / daher stehet geschrieben / Seelig sey die eines reinen Herzens / dan sie werden Gott anschawen und erkennen. Dan ein Herz / welches seine unmaßige Begierungen / und unordentliche Begierden / Gelüsten gedempffet / und im Heiligen und seine Einlichkeiten geistlicher Weisheit tödtet habe. Daher sagt Gott bey den Propheten / Erod. 33. Der Mensch kann nicht zugleich leben und mich sehen. Darum dan folgt / daß er geistlicher Weisheit müße / wan er Gott sehen und erkennen will. Weiters so stehet bey dem Isai. cap. 40. geschrieben / daß Gott diejenigen / welche von der Milch entwehmet / und von den Brüsten abgezogen / (das ist diejenige / welche ihnen selbstien gewalt anthun und von finlichen Sachen enthalten) sein Wissenschaften lehren wöll. Zum 5. wird erfordert / daß man ein stilles / ruhiges und sitzames Herz oder Geist habe. Darum Moses / als er auff dem Berg Sinai durch Wolcken bedeckt / und vom Volk abgehört war / Gott sehen thäte. Zum 7. Ein eifriges und eifriges Verlangen Gott zu erkennen. Daher Cap. 7. stehet / der Anfang der Weisheit ist das Verlangen zur

Item der Geist der Weisheit kame in mich/  
als ich uns denselben anhielte.

Hierauf hastu gute Ursach dich vor Gott  
zu verdammbigen/ das du so wenig von den  
Sachen hast/ welche zur Erkantnis Gottes  
erfordert werden. Lasse under dessen nicht ab  
auff Gott zu vertrauen und zu hoffen/ das  
er dir was hierzu nohtwendig/ geben werde:  
dieweil Er dich so freulich zu dieser Erkant-  
nis annahmet.

## COLLOQUIUM.

In deinem Gespräch lobe und dancke  
dem gütigen Gott/ das Er dich zur Erkant-  
nis seiner Göttlichen Vollkommenheiten  
ruffen thut. Mache dir endlich oft den Tag  
durch ein Verlangen Gott und seine Voll-  
kommenheiten zu erkennen.

## Die 3. Betrachtung.

Von dem Göttlichen Wesen/  
oder das ein Gott  
sey.

## 1. Punct.

Wegwe/ wie das neben dem Christlichen  
Glauben/ welcher uns dahin haltet/ das  
wir einen Gott glauben/ hundertley andere  
Ursachen haben/ welche uns gleichsam zwin-  
gen an einen Gott zu glauben: und das in  
dieser sichtbarer Welt ein unsichtbarli-  
cher/ über alles erhöheter Geist sey/ welcher der  
Anfang und das End aller Ding/ so Er durch  
seine Allmacht herfür gebracht/ oder erschaf-  
fen/ durch seine ewige Weisheit regiret/ und  
auff sich selbst/ als zu ihrem letzten Ziel und  
End richte: Item an welchem alle Ding  
hängen/ welcher von Ihm selbst ist/ und an

keinem anderen hängen thut. Ein solcher uns-  
sichtbarlicher und über all erhöheter Geist  
wird Gott genant. Erwege alhie die natur-  
liche Ursachen/ mit welchen dieses kan erwies-  
sen werden/ und ziehe auff allem deinen Zug-  
Erstlich erwege wie das nie kein Volk oder  
Geschlecht auff Erden gewesen/ wie das nie  
kein kluger und verständiger Mensch under  
der Sonnen gefunden worden/ welcher nicht  
eine Gottheit erkennet/ ungeachtet das er die-  
selbige nicht gesucht oder gefunden/ da sie zu  
finden war. Zum Zeichen dieses/ so findestu  
keinen Menschen/ welcher nicht/ wan er in  
gehlunge Gefahr oder Unglück fallet auff na-  
türlicher Ingebung/ ohne weiters Beden-  
cken/ Gott umb Hülff anruffet. Zum 2. erwe-  
ge/ wie das alle Creaturen/ so umb dich her-  
umb seynd/ gleichsam mit heller Stimm ruf-  
fen und bezeugen/ das ein Gott sey. Die  
Himmel zeigen uns solches an mit ihrer un-  
begreiflicher Schöne/ mit ihrem behenden  
und ordentlichen Umblauff/ mit so vielen  
unterschiedlichen Gestirn/ mit dem Glanz  
und Schein der Sonnen und des Mons/  
auff welchem der Tag und die Nacht/ und  
unterschiedliche Zeit des Jahrs erfolgen.  
Deswegen dan auch der Königl. Pro-  
phet David Psalm. 18 sagt: Die Himmel  
geben uns die Glory und Herligkeit  
Gottes zu verstehen. Item Psalm 103.  
Gott dähnet und strecket die Him-  
mel auß/ gleich wie eine Haut/ auff  
welcher gleichsam mit grossen Buchstaben  
seine Allmacht/ seine Weisheit/ und andere  
Vollkommenheiten geschrieben stehen.  
Item so zeigen uns solches an die vier Ele-  
menten/ und alles was under der Sonnen  
ist: die Luft mit so vielen unterschiedlichen  
Vögeln: das Meer mit unzählbaren viel und  
mancherley Fischen: die Erd mit so viel  
Bäumen/ Blumen/ Kräutern/ Früchten/  
ff 2 Ebie

P.  
PuffrenL. II.  
urs II